



## ZUKUNFTSWERKSTATT Weinheim

Dokumentation der Arbeitsgruppe Freiraum  
(1. Runde), 29.03.2022

### 1. Einleitung

*Die Zukunftswerkstatt ist ein rund zweijähriger Dialogprozess, der im September 2021 gestartet wurde und vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten in stadtweiten Diskussionsforen und Onlinedialogen vorsieht. Das Ziel dieses Prozesses ist die Erarbeitung eines städtebaulichen Rahmenplans zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern Weinheims. Anschließend soll der Rahmenplan vom Gemeinderat verabschiedet werden. Der Rahmenplan soll Leitlinien und Ziele für die zukünftige Entwicklung unserer Stadt aufzeigen. Ein zentraler Baustein der Zukunftswerkstatt ist der vertiefte Dialog zu den Zielen und Maßnahmen des Rahmenplans in Arbeitsgruppen.*

*Die Dokumentation der bisherigen Beteiligungsphasen finden Sie zum Download unter „Informieren“ auf der Website <https://zukunftswerkstatt-weinheim.de>.*

→ Dokumentation der Aktivierungsphase / → Dokumentation der Auftaktveranstaltung /  
→ Dokumentation der ersten Online-Beteiligung

*Am 29. März 2022 trafen sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe Freiraum erstmalig für einen Abend zur Diskussion von Themen, die während der Online-Beteiligung, der Auftaktveranstaltung oder als Kommentare zur Wanderausstellung von Bürger\*innen der Stadt Weinheim eingebracht wurden. Die Ergebnisse dieser Veranstaltung finden sich in zusammengefasster Form in der vorliegenden Dokumentation. Sie dienen sowohl als weiterer Impuls für die Arbeitsgruppen als auch als konkreter Ideenlieferant für die Planungsverantwortlichen.*

*Bei allen Beteiligten der Arbeitsgruppe Freiraum bedanken wir uns nochmals ausdrücklich für den konstruktiven und angeregten Austausch.*

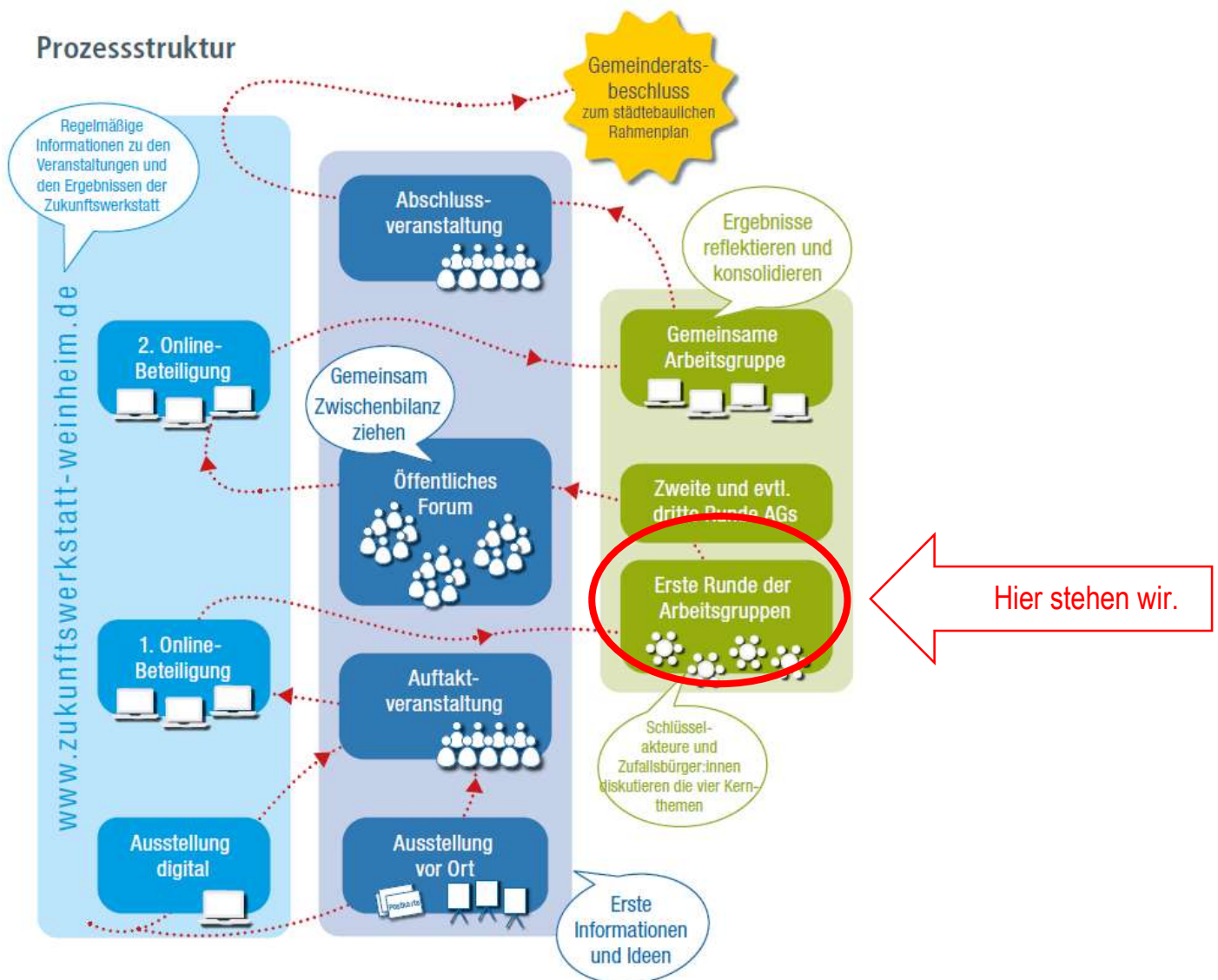
*Ihr Team der Zukunftswerkstatt Weinheim*

### Inhalte

1. Einleitung
2. Die Arbeitsgruppen der Zukunftswerkstatt Weinheim
3. Kennenlernen und Ablauf des Abends
4. Fachimpuls
5. Meinungsbild zum Thema „Freiraum“
6. Ergebnisse der Kleingruppen
7. Ausblick

## 2. Die Arbeitsgruppen der Zukunftswerkstatt Weinheim

Das folgende Schaubild zeigt auf einen Blick die verschiedenen Beteiligungsschritte der Zukunftswerkstatt Weinheim.



Im März und April 2022 fand die erste Runde der vier thematisch fokussierten Arbeitsgruppen zu den Themen „Freiraum“, „Mobilität und Verkehr“, „Arbeiten und Gewerbe“ und „Wohnen und Leben“ statt.

### Teilnehmende

Eingeladen waren jeweils 15 Vertreter\*innen von Interessengruppen sowie 15 zufällig ausgewählte Bürger\*innen, die die ganze Bandbreite der Bürger\*innen Weinheims repräsentierten. Die Vertreter\*innen der Interessengruppen wurden themenspezifisch angesprochen, für die Querschnittsthemen „Klima und Umwelt“ sowie „Soziales“ waren in allen vier Arbeitsgruppen je drei Interessenvereinigungen gebeten, Vertreter\*innen zu entsenden.

Teilnehmende der ersten Sitzung der Arbeitsgruppe zum Thema Freiraum waren 14 zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger. Sieben männliche und sieben weibliche Teilnehmer\*innen aus allen Weinheimer Ortsteilen nahmen an der Diskussion teil. Sieben teilnehmende Bürger\*innen haben ihren Wohnort in der Kernstadt (inklusive Weststadt), zwei Bürger\*innen wohnen in Lützelsachsen und jeweils ein\*e Vertreter\*in in Hohensachsen, Oberflockenbach, Rippenweier, Ritschweier und Sulzbach. Vier der Teilnehmenden waren der Altersgruppe der 16 bis 25-jährigen zuzuordnen, vier Teilnehmende waren im Alter zwischen 26 und 45 Jahren, zwei Teilnehmende gehörten der Altersgruppe der 46 bis 65-jährigen an und vier Teilnehmende waren älter als 65 Jahre.

Weiterhin nahmen 14 Interessenvertreter\*innen an der Sitzung teil. Sie vertraten die Interessen der folgenden Vereine und Verbände: NABU, Stadtjugendring Weinheim, ADFC Ortsgruppe Weinheim, Landerlebnis Weinheim, Odenwaldclub, BUND, Forum Sport, Kleingärtnervereine, Bezirks- Obst-, Wein-, Gartenbauverein, Fridays for Future, Bauernverband Weinheim, Stadtseniorenrat Weinheim, Deutscher Alpenverein Sektion Weinheim und Gegenwind Weinheim.

Zudem waren Vertreter\*innen des Gemeinderats eingeladen, der Sitzung als passive Beisitzende beizuwohnen. Dieser Einladung folgten Vertreter\*innen der GAL, FDP, Freien Wähler und CDU.

Jede Arbeitsgruppe beschäftigte sich zunächst mit Themen und Zukunftsaufgaben, die sich in den vorangegangenen Beteiligungsphasen als zentral für das Arbeitsgruppenthema herauskristallisiert haben. In einer zweiten Runde im Mai und Juni 2022 sollen die diskutierten Inhalte weiter konkretisiert und vertieft sowie Querschnittsthemen zu anderen Arbeitsgruppen beleuchtet werden.

### 3. Kennenlernen und Ablauf des Abends

Die erste Runde der Arbeitsgruppentreffen diente nach dem Kennenlernen der Teilnehmenden dem Start eines Diskussionsprozesses zur ersten vertieften Behandlung verschiedener Themen und Zukunftsaufgaben.

Im Vorfeld der ersten Arbeitsgruppenrunde waren am 24.03.2022 im Rahmen eines Online-Termins die Teilnehmenden aller vier thematischen Arbeitsgruppen eingeladen, sich unverbindlich im Vorfeld kennenzulernen und Fragen zu stellen. Diese Möglichkeit nutzten ca. 70 Teilnehmende.

Das Arbeitsgruppentreffen der Arbeitsgruppe Freiraum startete am 29.03.2022 um 17:30 Uhr mit der Begrüßung durch Vertreter\*innen der Stadt Weinheim, des Planungsbüros und des begleitenden Moderationsbüros. Dabei wurde auch die Zielsetzung des Projektes nochmals verdeutlicht und die zentrale Stellung der Arbeitsgruppentreffen betont. Dies verdeutlicht auch das folgende Schaubild:



Im Anschluss fand über zwei kurze Fragen eine Aufstellung der Teilnehmenden statt, um die Zusammensetzung der Arbeitsgruppen jenseits der thematischen Zugehörigkeit zu illustrieren. Die Frage danach, aus welchem Teil Weinheims die Teilnehmenden kommen, machte deutlich, dass Menschen aus allen Stadtteilen in der Arbeitsgruppe „Freiraum“ vertreten sind. Schwerpunkte entsprachen dabei der räumlichen Verteilung der Bevölkerung in Weinheim. Bei der Frage danach, wie lange die Teilnehmenden bereits in Weinheim wohnen, zeigte sich eine deutliche Mehrheit, die schon sehr lange oder „seit immer“ in Weinheim wohnen, aber auch neu Zugezogene waren Teil der Arbeitsgruppe.

Im sich anschließenden Fachimpuls wurden von Mitarbeiter\*innen des Planungsbüros AS+P sowohl die Entwicklung eines Rahmenplans als auch Rahmenbedingungen und Fakten zum Thema „Freiraum“ für Weinheim vorgestellt, die als Input für die folgenden Diskussionen dienen konnten (siehe Punkt 4. Fachimpuls). In der sich anschließenden Pause waren die Teilnehmenden gebeten, einzelne Aspekte zum Thema Freiraum zu bewerten (siehe Punkt 5. Meinungsbild zum Thema „Freiraum“), bevor es dann in eine ausführliche Kleingruppenphase ging, in der die Teilnehmer\*innen in drei kleinere Gruppen aufgeteilt Raum für Diskussionen und die Entwicklung von Einschätzungen und Ideen hatten. Die Ergebnisse der einzelnen Kleingruppen wurden zum Abschluss des Abends von jeweils einem Sprecher bzw. einer Sprecherin im Plenum vorgestellt und finden sich in zusammengefasster Form unter Punkt 6. Ergebnisse der Kleingruppen.

## 4. Fachimpuls

Der Fachimpuls startete mit Erläuterungen von Svenja Knuffke, Projektpartnerin bei AS+P, die den städtebaulichen Rahmenplan als Planungsinstrument und die Kernthemen der Stadtentwicklung kurz vorstellte, die auch in den vier Arbeitsgruppen bearbeitet wurden.

### Der städtebauliche Rahmenplan

Robuster Rahmen für künftige Entwicklungen, Raum für aktuelle Bedarfe



- Strategisches Planungsinstrument
- Betrachtung der Gesamtstadt
- Integrierte Betrachtung von Themen
- Verständigung auf Ziele / Leitlinien
- Etablierung von Vernetzen und Dialog
- Aktive Gestaltung der Zukunft

#### Leitbild / Leitlinien

übergeordnete Ziele als roter Faden

z.B. künftige Ausrichtung der Mobilität



#### Strategien und Maßnahmen

Konzepte auf gesamtstädtischer Ebene

z.B. Qualifizierung des Freiraums / Aufwertung der Ortskerne



#### Projektgebiete und Schlüsselräume

Planungen mit konkretem Flächenbezug

z.B. Neue Wohnraumentwicklungen





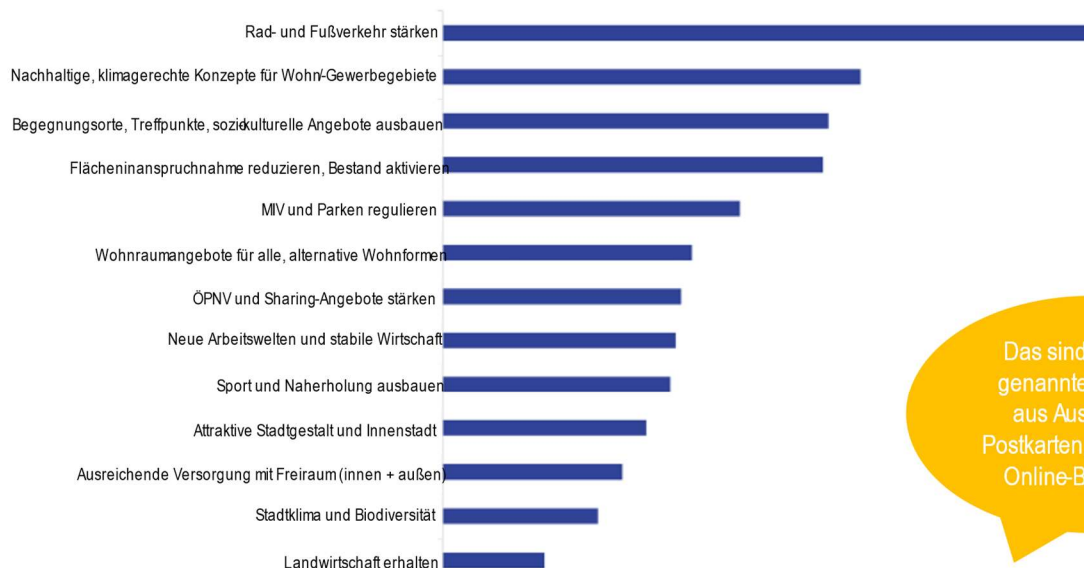
## Kernthemen der Stadtentwicklung

Die Themen hängen eng zusammen



Aus den ersten Beteiligungsphasen der Zukunftswerkstatt Weinheim ließen sich zudem bereits eine Reihe von Themen ableiten, die viele der Bürger\*innen, die sich aktiv einbrachten, beschäftigten, und bei denen Handlungsbedarf gesehen wird, der im Rahmenplan aufgegriffen werden kann – deswegen auch als „Zukunftsaufgaben“ bezeichnet. Die wichtigsten Themen finden sich in der folgenden Abbildung – viele der Zukunftsaufgaben beziehen sich unmittelbar auf Punkte, die für das Thema Freiraum relevant sind und in der Arbeitsgruppensitzung aufgegriffen wurden:

## Zukunftsaufgaben Top-Themen aus der 1. Beteiligungsphase



Das sind die meist genannten Themen aus Ausstellung, Postkarten, Forum und Online-Beteiligung

## Zukunftsaufgaben der AG Freiraum

1. Versorgung mit Freiräumen (Stadt- und Siedlungsbereiche)
2. Versorgung mit Freiräumen (außerhalb der Siedlungsbereiche)
3. Nachhaltige, klimagerechte Quartierskonzepte
4. Erhalt/Förderung/Erlebnis von identitätsstiftenden Elementen



Im sich anschließenden Teil des Fachimpulses erläuterte Leonard Saal, Landschaftsarchitekt bei AS+P, einzelne Punkte zum Thema Freiraum genauer und stellte dabei auch dar, wie die Rahmenbedingungen konkret in Weinheim aussehen. Dabei ging es u.a. um die regionale Freiraumstruktur, die beispielsweise durch den Regionalplan Rhein-Neckar unterstützt wird, aber auch um Aspekte des Natur- und Umweltschutzes in Weinheim sowie die konkreten räumlichen Leitplanken sowohl in Bezug auf die Flächenaufteilung als auch auf verschiedene Arten von Barrieren. Herr Saal stellte zudem die vielfältigen Funktionen von Freiräumen sowohl innerhalb als auch außerhalb des Stadtraums vor, die die Lebens- und Wohnqualität für die Bürger\*innen maßgeblich beeinflussen. Abschließend machte er nochmals deutlich, wie wichtig das Querschnittsthema „Klimaschutz“ in der Stadtplanung ist und wie eng die Verknüpfung mit dem Thema Freiraum. Die vollständigen Folien zum Fachimpuls können über die Webseite der Zukunftswerkstatt Weinheim unter [www.zukunftswerkstatt-weinheim.de](http://www.zukunftswerkstatt-weinheim.de) heruntergeladen werden.

### 5. Meinungsbild zum Thema „Freiraum“

Nach dem Fachimpuls waren die Teilnehmenden gebeten, die Pause u.a. zum Bewerten einzelner Aspekte in vier Themen vorzunehmen, die sich für die Arbeitsgruppe Freiraum aus den vorhergegangenen Beteiligungsphasen herausfiltern ließen. Dabei hatte jede\*r Teilnehmer\*in je einen Punkt pro Aspekt. Zu jeder Zukunftsaufgabe (siehe Punkt 4. Fachimpuls) waren je vier konkrete Freiraumtypen bzw. -elemente oder Maßnahmen aufgelistet, deren Wichtigkeit die Teilnehmenden bewerten sollten (mit den Abstufungen „weniger wichtig“, „wichtig“, „sehr wichtig“). Die Ergebnisse zeigen die folgenden Abbildungen:

1. Sitzung am 29. März 2022

## Arbeitsgruppe Freiraum

Bedürfnisse und Anforderungen

### Versorgung mit Freiräumen (Stadt- und Siedlungsbereiche)

Wie wichtig sind aus Ihrer Sicht folgende Freiraumtypen?

Kleben Sie je Freiraumtyp einen Punkt.

Stadt-/ Quartiers-/ Dorf-  
plätze (Begegnungsorte /  
Treffpunkte)

weniger wichtig

wichtig

sehr wichtig

Grünflächen /  
Parkanlagen

weniger wichtig

wichtig

sehr wichtig

Spielbereiche/  
Aktivitätsflächen

weniger wichtig

wichtig

sehr wichtig

„Grüne Stadt“  
(Straßenräume /  
Gebäudebegrünung, etc.)

weniger wichtig

wichtig

sehr wichtig

Was noch?

### Versorgung mit Freiräumen (außerhalb Siedlungsbereiche)

Wie wichtig sind aus Ihrer Sicht folgende Freiraumtypen?

Kleben Sie je Freiraumtyp einen Punkt.

Erlebnis Naturlandschaft  
(z.B. Wälder, Bäche, etc.)

weniger wichtig

wichtig

sehr wichtig

Erlebnis Kulturlandschaft  
(z.B. Streuobstwiesen, LW-Flächen,  
Kleingartenflächen)

weniger wichtig

wichtig

sehr wichtig

Sport- und Naherholungs-  
infrastruktur

weniger wichtig

wichtig

sehr wichtig

Was noch?

Jugendplätze, Skate park,  
Mountain bike strecke, Graffiti park,



1. Sitzung am 29. März 2022

# Arbeitsgruppe Freiraum

Bedürfnisse und Anforderungen



## Nachhaltige, klimagerechte Quartierskonzepte

Wie wichtig sind aus Ihrer Sicht folgende Maßnahmen für nachhaltige, klimagerechte Quartierskonzepte?  
Kleben Sie je Freiraumtyp einen Punkt.

Starke Durchgrünung auf öffentlichen Flächen und in Straßenräumen



Hoher Grünflächenanteil auf privaten Flächen (ggf. öffentlicher Raum)



Fassaden- und Dachbegrünung



„Gestaltete Natur“ in den Randbereichen



Was noch?

## Erhalt/ Förderung/ Erlebnis von identitätsstiftenden Elementen

Welche konkreten identitätsstiftenden Freiraumelemente sind für Sie wichtig?  
Kleben Sie je Freiraumelement einen Punkt.

Freiräume in historischem Kontext (Schloss, Altstadt, Burgen, ...)



Naturraum Wald



Landwirtschaftliche Anbauflächen (z.B. Felder)



Streuobstwiesen / Weinberge



Was noch?



Hier zeigt sich auf den ersten Blick eine klare Tendenz der Teilnehmenden, den aufgelisteten Freiraumtypen und Maßnahmen eine (hohe) Wichtigkeit zuzumessen. Schon hier zeigt sich in den Ergänzungen beim Thema „Freiräume außerhalb von Siedlungsbereichen“, dass Freiräume insbesondere für Jugendliche ein wichtiger Bestandteil des Themas Freiraum sein sollten, aber auch die Interessen unterschiedlicher Zielgruppen (hier: Mountainbiker\*innen) Berücksichtigung bei der Freiraumgestaltung finden sollten.

## 6. Ergebnisse der Kleingruppen

In den Kleingruppen fanden sich jeweils fünf zufällig ausgewählte Bürger\*innen sowie fünf Interessenvertreter\*innen zusammen, die gemeinsam mit den Moderierenden die vier Zukunftsaufgaben zum Thema „Freiraum“ vertieft diskutierten. Die Teilnehmenden wählten dabei gemeinsam die Reihenfolge der Zukunftsaufgaben, mit denen sie sich beschäftigten. Aufgabe der Moderation und der Co-Moderation war es, die Ideen, Anregungen und Meinungen der Teilnehmenden zu dokumentieren. Die folgenden Berichte fassen die Diskussion in den Kleingruppen zusammen. Im Anhang dieser Dokumentation findet sich dazu ergänzend eine Zusammenfassung der Inhalte der Poster zu den Zukunftsaufgaben, auf denen auch die Orte, Räume und Flächen, die während der Kleingruppenphase auf Stadtplänen markiert wurden, festgehalten sind. Die ebenfalls angefertigten freien Notizen fanden Eingang in die sich anschließenden Zusammenfassungen der Kleingruppen.

### Kurzbericht aus der Kleingruppe „gelb“

(Moderation: Yvonne Knapstein, team ewen, Kastor Höhn, Amt für Stadtentwicklung Weinheim)

#### Versorgung mit Freiräumen (Stadt- und Siedlungsbereiche)

Es wird grundsätzlich die Frage gestellt, wohin Weinheim wachsen will? In die Fläche? Oder auf eine andere Weise? Grünflächen wünschen sich die Teilnehmenden insgesamt mehr in der Stadt, um zur Kühlung im Sommer und zur Erhaltung der Biodiversität beizutragen. Insgesamt gebe es zu wenige Plätze für Begegnungen in Weinheim. Angebote im Freiraum für (Klein-)Kinder gebe es dagegen ausreichend.

Folgende **konkrete Ideen** werden formuliert:

- Leitfaden/Checkliste für Platzgestaltung, die den Anforderungen der Kühlung und Förderung der Biodiversität gerecht wird
- ökologische Pflanzenauswahl im öffentlichen Raum
- Anwendung des Konzepts von „tiny forests“ - Pflanzung kleiner künstlicher Wäldchen im städtischen Raum, die durch spezielle Vorbereitung des Bodens, Auswahl der Pflanzen sowie deren dichte Setzung innerhalb weniger Jahre Klein-Biotope von hoher Biodiversität im urbanen Raum bilden (Quelle: Akira Miyawaki – Wikipedia)
- Wildblumen/Blühstreifen z.B. auf Kreisverkehrsplätzen/Restflächen

Folgende Bedarfe an Freiräumen werden gesehen:

- In den Stadtteilen: Grünflächen und Stadt-, Quartiersplätze mit Grünelementen (Weststadt)
- In der Altstadt: besonders mehr Grünflächen seien hier notwendig
- In den Ortsteilen: Dorfplatz in Lützelsachsen sollte besser gepflegt werden

Ein großer Bedarf wird an Treffpunkten für Jugendliche gesehen. Hierzu beschreiben die Teilnehmenden, dass Jugendliche aktuell keine geeigneten Treffpunkte in Weinheim vorfinden und auf Parkplätze von Supermärkten oder Tankstellen ausweichen. Zudem komme es häufig zu Konflikten mit Anwohnenden, die sich durch Lärm gestört fühlten.

Hierbei sei es wichtig für Akzeptanz in der Bevölkerung zu werben. Ein Ansatz wird darin gesehen, über die Stadt verteilt, mehrere Treffpunkte anzubieten, damit als störend empfundene Situationen entzerrt werden. Wichtig für die Ausgestaltung der Treffpunkte seien eine gute ÖPNV-Erreichbarkeit, Licht und ein Unterstand. Zudem seien alternative Freizeitangebote für Jugendliche (z.B. Skatepark) attraktiver als Konsumangebote. Wie schon in der Vergangenheit durch die Stadt erfolgt, wünsche man sich weiterhin eine Einbindung der Jugendlichen bei der Planung solcher Treffpunkte.

Folgende **konkrete Ideen** werden formuliert:

- Allgemein: Platzgestaltung mit Schallschutzwand (z.B. als Graffitiwand) zur Vermeidung von Ruhestörungen
- Aufenthaltsbereiche für Jugendliche in der Nähe von ÖPNV-Haltestellen aber in sichtgeschützter Lage (Jugendliche wollen weniger gesehen werden). Der alte OEG-Bahnhof wird wegen der guten Einsehbarkeit deshalb als wenig geeignet angesehen.
- Gut geeignet als Treffpunkt wird die Gewerbestraße angesehen (gute ÖPNV-Erreichbarkeit, keine störepfindliche Nachbarschaft, Möglichkeit des unbeobachteten Aufenthalts)
- „Schabernack“ als Jugendtreff nutzen. Dies ersetze nicht andere Angebote, vor allem Treffpunkte für Jugendliche im Freien.

### **Versorgung mit Freiräumen (außerhalb der Siedlungsbereiche)**

Nach Ansicht der Gruppe besteht aktuell eine attraktive Ausstattung an Freiräumen außerhalb der Siedlungsbereiche.

Der Erhalt des Waldes, wie er ist, wird als sehr wichtig angesehen, da er das Naherholungsgebiet für die Weinheimer\*innen darstelle. Zudem sei der Wald Landschaftsschutzgebiet und diene der Biotopvernetzung.

Folgende **konkrete Ideen** werden formuliert:

- Wanderkarten/-schilder erneuern
- Internetplattform aufbauen, auf der Angebote für Tagestouren dargestellt sind (digitale Freizeitkarte)
- Rettungspunkte auch im Wald verorten
- Regelmäßige Info-Serie in Presse „Wie verhalte ich mich im Wald richtig?“ = Bildungsarbeit

Teilnehmende berichten von Konflikten im Wald zwischen Mountainbike-Fahrer\*innen und Fußgänger\*innen. In Bezug auf Sport- und Naherholungsinfrastruktur wird der Erhalt von Wegen und Single-Trails exklusiv für Mountainbike-Fahrer\*innen genannt. Auf dem übrigen Wegenetz wird die Nutzung durch Mountain-Biker kritisch gesehen.

Folgende **konkrete Ideen** werden formuliert:

- Ranger für besseres Miteinander im Wald (Radfahrer, Fußgänger)
- Eigener Bikepark (abgegrenztes Gebiet im Wald) >> in der Gruppe sehr umstritten (Waldschutz/Konkurrenz zu anderen Freizeitnutzungen im Wald)

Das Freizeitangebot in der Feldflur sei gut und attraktiv. Die Teilnehmende berichten allerdings von Konflikten auf landwirtschaftlichen Wegen zwischen landwirtschaftlichen Fahrzeugen, Radfahrern und Fußgängern.

Folgende **konkrete Ideen** werden formuliert:

- „Rücksicht macht Wege breiter“ auf landwirtschaftliche Wege sprühen.
- Inliner-Strecke ausweisen

Als wichtiger Aspekt wurde angesehen, dass landwirtschaftliche Flächen erhalten bleiben sollten und kein weiterer Flächenverlust durch Straßenbau oder Bebauung erfolgen dürfe. Eine regionale Versorgung mit Lebensmitteln wird ebenso als wichtig angesehen. Jedoch solle es keine Pflanzenproduktion für Energiegewinnung geben. Dies solle als

zusätzliches Querschnittsthema behandelt werden. In diesem Zusammenhang wurde ein Ausbau der Biotopvernetzung in der Ebene als erforderlich erachtet.

Folgende **konkrete Ideen** werden formuliert:

- In der Flur Bäume/Hecken/Streuobstwiesen pflanzen.

Weitere **konkrete Ideen**:

- Ordentlicher Skatepark auf einer Brachfläche, um Neuversiegelung zu vermeiden

## Kurzbericht aus der Kleingruppe „grün“

(Moderation: Svenja Knuffke, AS+P, Christiane Hauser, team ewen)

Grundsätzlich stellte sich für die Teilnehmenden der Gruppe die Frage, ob ein weiteres Wachstum Weinheims (in Bezug auf Gewerbe und Wohnen) erstrebenswert sei oder ob nicht eine Erhaltung und Verbesserung des Status Quo anstrebenswerter wäre. Bereits zu Beginn der Kleingruppenphase wurde auf einen möglichen Konflikt hingewiesen: Mehr Flächenbegrünung in der Stadt stehe in Zusammenhang mit mehr Flächenversiegelung in der Flur. Konsens in der Gruppe war im Laufe der Diskussion, dass alle öffentlichen Freiflächen erhalten werden sollten.

### Versorgung mit Freiräumen (Stadt- und Siedlungsbereiche)

Die Teilnehmenden der Kleingruppe sahen Bedarf für mehr Grünflächen v.a. in den Stadtteilen und Stadtquartieren der Kernstadt. Konkret für die Altstadt wurde der Wunsch geäußert, mehr Quartiers- und Stadtplätze sowie Spielbereiche – und Aktivitätsflächen als innerstädtischen Freiraum zu schaffen. Hier wurde auch angeregt, dass Spiel- und Sportmöglichkeiten in Grünflächen integriert werden könnten. Als Beispiel für einen gelungenen Platz für Kinder bzw. Familien wurde der Juxplatz in der Nordstadt genannt. Plätze für Jugendliche und ältere Bürger\*innen fehlten dagegen im innerstädtischen Freiraum Weinheims. In diesem Zusammenhang wurde auch darauf verwiesen, dass für Menschen mit Beeinträchtigungen teilweise (auch bedingt durch die Hanglage Weinheims) kein barrierefreier Zugang zu Freiraum möglich sei.

Angesprochen wurde hier auch die empfundene hohe Verdichtung in der Stadt verbunden mit dem Vorschlag, Leerflächen (wie etwa am Hauptbahnhof) besser zu nutzen und Aufstockungen von Gebäuden in Erwägung zu ziehen. Dies gelte auch für Gewerbegebiete (etwa am Käsackerweg).

### Versorgung mit Freiräumen (außerhalb der Siedlungsbereiche)

Bei der Diskussion zu den Freiräumen rund um Weinheim wurden eine Reihe von Nutzungskonflikten angesprochen. So etwa ein Konflikt zwischen Wander\*innen und Mountainbikefahrer\*innen, die sich oft gemeinsam Wege teilten. Eine stellenweise große Vermüllung (Bsp: „Schweinebucht“) schmälere die Attraktivität der Naturlandschaft, teilweise fehlten Mülleimer bzw. vorhandene würden nicht häufig genug geleert. Hier gingen die Meinungen in der Kleingruppe auseinander, ob das Müllproblem durch mehr Mülleimer/häufigere Entleerung oder durch eigenverantwortliches Mitnehmen des Mülls durch die Bürger\*innen zu lösen sei.

Konkrete Ideen:

- Konflikt durch Beschilderung auflösen (gutes Beispiel: Burgensteig, Wanderweg WH1),
- Ähnlich Burgensteig auch Weg durch den Odenwald schaffen
- Kommunikationskampagne: „Nimm deinen Müll mit!“

Der stärker vom Menschen geformten Kulturlandschaft wurde ebenfalls ein hoher Stellen- und Erholungswert zugeschrieben. Insbesondere Wege am Rande von Stadtteilen Weinheims würden nach Bericht der Teilnehmenden



vielfältig genutzt -etwa für Spaziergänge, zum Radfahren, aber auch im Rahmen der landwirtschaftlichen Nutzung. Hier ergäben sich teilweise ebenfalls Nutzungskonflikte. Konsens in der Gruppe war allerdings, dass diese nicht zugunsten der einen oder anderen Gruppe gelöst werden sollten, sondern der Freiraum für alle Bürger\*innen frei zur Verfügung stehe und Rücksichtnahme sowie Kompromissbereitschaft zwingend erforderlich seien. Allerdings wurde die Idee eingebracht, dass Wirtschaftswege für Autos (ausgenommen landwirtschaftlicher Verkehr) gesperrt werden sollten.

Beispielhaft wurden als Freiräume der Kulturlandschaft folgende Orte in Weinheim genannt:

- Ruine Windeck

Auch bei der Diskussion der Sport- und Naherholungsinfrastruktur wurden die Konflikte zwischen Mountainbike/Fahrrad und Wandern angesprochen. Konsens in der Gruppe war, dass es in und um Weinheim viele Sportplätze, Sporthallen und das Stadion gäbe, die auch über viele Stadtteile verteilt seien. Als Beispiel für eine vorhandene, aber nicht optimal genutzte Naherholungsinfrastruktur in Weinheim wurde der Waidsee genannt, wo insbesondere fehlende Duschen sowie ein barrierefreier Zugang mittels einer Einstiegshilfe angesprochen wurden. Auch eine fehlende Verbindung der Ortsteile nahe des Odenwalds durch Wander- und Radwege sowie eine teilweise schwierige Fahrradmitnahme in Bussen wurden als problematisch angesprochen.

### **Nachhaltige, klimagerechte Quartierskonzepte**

Die zu diesem Thema vorgeschlagenen Maßnahmen wurden innerhalb der Kleingruppe meist anhand konkreter Beispiele oder Ideen diskutiert. Zur Erweiterung von Grünflächen im Straßenraum gab es folgende konkrete Ideen:

- Grüne Mitte auf Straßenbahntrassen
- Blühstreifen erweitern (gutes Beispiel: miramar)
- Bürger\*innen in die Pflege von Blühstreifen u.ä. einbeziehen (also gutes Beispiel: „Nordstadtbrünne“)

Bei der Frage nach der Entsiegelung und Erhöhung des Grünflächenanteils auf privaten Grundstücken gab es unterschiedliche Meinungen in der Kleingruppe. Einerseits wurde Flächenentsiegelung als notwendig betrachtet, andererseits auf die Freiheit der Einzelnen, über die Gestaltung von Wohneigentum zu entscheiden, verwiesen. Hier war sich die Gruppe einig, dass zwischen Bestand und Neubau zu unterscheiden sei: Bei Bestandsgrundstücken solle vor allem mit Anreizen und Kommunikationsmaßnahmen eine Sensibilisierung und Veränderung angestrebt werden. Bei Neubauten dagegen könnten durchaus Auflagen für die Gestaltung gemacht werden. Hier wurde auf versiegelte Gewerbeflächen verwiesen (beispielhaft bei „Roller“), die besser genutzt und/oder teilweise entsiegelt werden könnten. Dazu zählten aus Sicht der Teilnehmenden auch Parkplätze.

Auch bei der Fassaden- und Dachbegrünung unterschieden die Teilnehmenden der Kleingruppe in ähnlicher Weise zwischen Bestand und Neubauten, wiesen außerdem noch darauf hin, dass bei privatem Eigentum auch eine Unterscheidung zwischen Wohnraum und Gewerbe gemacht werden müsse: Bei privatem Wohnraum sahen die Diskutierenden Eingriffe und Auflagen kritischer als bei Gewerbebauten, bei denen aus ihrer Sicht Auflagen zur Begrünung durchaus zumutbar seien. Konkret wurde der Wunsch geäußert, dass öffentliche Gebäude als Best Practice Vorbildfunktion in diesem Bereich haben sollten.

Die Frage danach, ob es in den Randbereichen von Weinheim, insbesondere an den Ortsgrenzen mehr gestaltete Grünflächen geben sollte, wurden von den Teilnehmenden dieser Kleingruppe verneint. Sie sahen Weinheim in diesem Punkt gut aufgestellt und wiesen darauf hin, dass gestaltete Randflächen Freiraum reduzieren würden.

### **Erhalt/Förderung /Erlebnis von identitätsstiftenden Elementen**

Hier nannten die Teilnehmenden der Gruppe vor allem konkrete Orte, die für sie zur Identifikation mit Weinheim beitragen. Angemerkt wurde, dass die Fußgängerzone in der Weinheimer Innenstadt nicht zum Verweilen einlade.

So wurden als historisch bedeutsame Orte genannt:

- Weinheim als Zwei-Burgen-Stadt
- Marktplatz
- Hermannshof
- Schloss mit Park

Im Übergang zum Naturraum Wald wurde der Exotenwald als identitätsstiftendes Element genannt. Auch landwirtschaftliche Anbauflächen prägten das Bild von Weinheims Umgebung, etwa unterhalb der Lützelsachsener Ebene und würden vielfach als Freiraum zur Naherholung genutzt. Gleiches gelte für die Streuobstwiesen und Weinberge, die von den Teilnehmenden als prägend fürs Stadtbild beschrieben werden. Beispielhaft werden hier der Blüten- und der Burgenweg genannt, auf denen dieser Freiraumtyp besonders gut erlebt werden könne. Hier war den Teilnehmenden bei allen genannten Freiräumen wichtig, dass diese in ihrer aktuellen Qualität erhalten und geschützt werden. Darüber hinaus sollten neue Freiräume erschlossen werden (beispielhaft wurde das Weschnitzufer genannt, das attraktiver gestalten werden solle).

## Kurzbericht aus der Kleingruppe „blau“

(Moderation: Leonard Saal, AS+P, Traudl Höft, Amt für Stadtentwicklung Weinheim)

### Versorgung mit Freiräumen (Stadt- und Siedlungsbereiche)

Die Teilnehmenden dieser Kleingruppe wünschen sich in allen Orten und Ortsteilen mehr Freiraum. So sollte es nach Ansicht der Gruppe mehr Grünflächen in den Stadtteilen und Stadtquartieren der Kernstadt und in der Altstadt geben. Dies trifft auch auf Quartiers- und Stadtplätze zu, die auch in den einzelnen Ortsteilen Weinheims fehlten. Mehr Spielbereiche und Aktivitätsflächen wünschen sich die Diskutierenden vor allem innerhalb der Kernstadt. Dies betreffe insbesondere Jugendliche, für die Angebote in Weinheim fehlten. In diesem Zusammenhang kam auch die Idee eines „Bürgerparks“ auf, der Grünflächen und diverse Spiel-, Sport- und Freizeitnutzungen vereinen könne.

Eine problematische Situation beschrieben die Teilnehmenden rund um das miramar, wo viele Fußwege zugesperrt seien und die Straßen insgesamt in schlechtem Zustand seien (z.B. Waidallee), was die Mobilität zu Fuß oder per Rad erschwere.

Konkrete Ideen für Orte, an denen Veränderungen stattfinden könnten, wurden ebenfalls von den Teilnehmenden genannt:

- Amtshausplatz als Grünfläche
- Quartiersplatz an der Winzerhalle besser nutzen (Lützelsachsen)
- Haganderpark/Bürgerpark – Nutzung und Auffindbarkeit verbessern
- (Sport-)Vereinsflächen für Bürger\*innen öffnen
- Schulhöfe als Spielplätze in der Altstadt öffnen
- Nutzung von Parkplatzflächen als Bolzplatz am Wochenende ermöglichen
- Aufwertung bestehender Spielplätze

### Versorgung mit Freiräumen (außerhalb der Siedlungsbereiche)

Einen Schwerpunkt der Diskussion zu den außerstädtischen Freiräumen Weinheims bildete in dieser Kleingruppe der Waidsee. Hier wurden sowohl Konflikte mit der Nutzung des miramar als auch eine teilweise problematische Müllsituation angesprochen, die durch die Nutzung als Naherholungsraum entstehe. Trotz dieser Probleme sei der

Freizeitwert des Waidsees sowie seine Erreichbarkeit sehr gut. Bemängelt wurden hier wie auch im Wald in der Umgebung Weinheims fehlende Sitzgelegenheiten, die den Erholungswert insbesondere für Menschen mit Beeinträchtigungen erhöhen würden. Ein konkreter Vorschlag zielte auf die Errichtung eines Sinnepfads ab.

Landwirtschaftliche Nutzflächen sind Teil der Kulturlandschaft Weinheims und müssen nach Ansicht der Teilnehmenden erhalten und erweitert werden. Dies solle auch im Flächennutzungsplan berücksichtigt werden. Auch Streuobstwiesen sollten gefördert werden und eventuell auch verstärkt in der Stadt angelegt werden. In diesem Zusammenhang wurde auch der Vorschlag aus der Gruppe befürwortet, den Blütenweg auszubauen und auch hier mehr Streuobst anzubauen.

Verbesserte Kommunikationsmaßnahmen zu Fuß- und Radwegen, die in Naherholungsbereiche in der Umgebung führen, könnten aus Sicht der Teilnehmer\*innen einen bestehenden Konflikt mindern, der entsteht, wenn Menschen Naherholungsgebiete mit dem Auto anfahren und Waldwege als Park- oder Verbindungsstraßen nutzen.

### **Nachhaltige, klimagerechte Quartierskonzepte**

Um Grünflächen zu erweitern wurde von den Teilnehmenden der Kleingruppe vorgeschlagen verstärkt Bäume in Straßenzüge zu integrieren, einzelne Straßen verstärkt zu begrünen (etwa die Sommergasse) und überdimensionierte Verkehrsflächen rückzubauen (z.B. am Multring).

Mit Blick auf die Entsiegelung und Erhöhung des Grünflächenanteils auf privaten Grundstücken diskutierte die Gruppe eher alternative Flächen – so etwa das Entsiegelungspotenzial von Kleingärten und Spielplätzen. Konsens in der Gruppe war, dass öffentliche Flächen so wenig wie möglich versiegelt werden sollten.

Hier wie auch bei der Fassaden- und Dachbegrünung von Gebäuden wurden zudem Beratungsangebote sowie die Förderung konkreter Umbauten als Anreiz für private Eigentümer gefordert. Dächer könnten zudem auch als zusätzliche Freiflächen genutzt werden.

Als konkrete Randbereiche Weinheims, bei denen die Gestaltung aktuell wenig attraktiv ist, wurde der Übergang der Siedlungsbereiche zum Wald beispielsweise am Hirschkopf und am Wachenberg genannt.

Eng verknüpft mit der Entwicklung nachhaltiger Quartiere sahen die Teilnehmenden das Thema „Mobilität“. So gebe es etwa einen direkten Zusammenhang zwischen Freiräumen und Grünflächen in der Innenstadt und der Parkplatzsituation. Auch die Erreichbarkeit bestimmter Orte durch ÖPNV spiele hier eine wichtige Rolle. Hier sprachen sich die Diskutierenden dafür aus, über das Konzept der „shared spaces“ nachzudenken und multifunktionale Freiräume in Weinheim zu schaffen.

### **Erhalt/Förderung /Erlebnis von identitätsstiftenden Elementen**

Zu den identitätsstiftenden Elementen mit historischem Hintergrund wurde von der Kleingruppe der Schlosspark mit seiner Verbindung zum Bodelschwingh-Heim, die gestärkt werden solle, genannt.

Blickt man auf den Naturraum Wald als Freiraum, mit dem sich Weinheimer\*innen identifizieren, so sprach sich die Kleingruppe für einen Erhalt des vorhandenen Freiraums aus, der allerdings mit einer Anpassung des Waldes an Klimaveränderungen Hand in Hand gehen solle. Dies gelte auch für die landwirtschaftlichen Anbauflächen, bei denen die Teilnehmer\*innen sich sogar einen Ausbau wünschen würden, vor allem mit Blick auf ökologische Landwirtschaft. Erhalten und Ausbauen seien auch die Ziele mit Blick auf die Streuobstwiesen und Weinberge Weinheims. Allerdings sei hier das Anlegen eines Wegenetzes sinnvoll.



## 7. Ausblick

Zum Abschluss der ersten Arbeitsgruppensitzung berichteten Sprecher\*innen aus den drei Gruppen von den Schwerpunkten der Diskussion und von beispielhaften konkreten Ideen. Alle Beteiligten berichteten von einer durchgängig konstruktiven und wertschätzenden Atmosphäre während der Diskussion, die auch vorherrschte, wenn Teilnehmende unterschiedliche Meinungen zu einem Aspekt äußerten.

Herr Höhn vom Amt für Stadtentwicklung der Stadt Weinheim dankte allen Teilnehmenden im Namen des gesamten Teams der Zukunftswerkstatt Weinheim und erinnerte an den Termin für die zweite Sitzung der Arbeitsgruppe Freiraum am 17.05.2022 von 17:30 - 21:00 Uhr in der Stadthalle Weinheim.